



Marcel Schenk (links) und Simon Gietl am Gipfel des Piz Badile.

Simon Gietl

Die „Gläserne Liebe“

ALPINISMUS: Simon Gietl schafft Piz-Badile-Nordwand

LUTTACH (mt). „Das ist mein Geburtstags- und Weihnachtsgeschenk zugleich“, freut sich Simon Gietl. Vor einigen Tagen ist ihm gemeinsam mit dem Schweizer Bergführer Marcel Schenk die Erstbegehung der Eislinie am schweizerisch-italienischen Grenzberg Piz Badile (3305 Meter) geglückt.

„Diese Linie hat schon viele Jahre lang sehr viele Bergsteiger gereizt“, erklärt Gietl.

Vergangene Woche haben es Gietl und Schenk versucht. „Wir haben unser ganzes Biwakzeug mitgenommen, weil wir davon ausgegangen sind, biwakieren zu müssen“, sagt der Salewa-Athlet. Dann waren die Bedingungen aber so gut, dass am senkrecht aufsteigenden Fels zwar nur sehr dünnes, aber absolut kompaktes Eis vorhanden war. Um 7 Uhr sind die beiden Alpinisten in die

Wand eingestiegen, kurz nach 15 Uhr waren sie am Gipfel und entgegen den eigenen Erwartungen am selben Tag auch wieder zurück am Wandfuß.

Ihrer neuen Linie haben sie den Name „Amore di vetro“ (Gläserne Liebe) gegeben.

Die Nordwand am Piz Badile zählt in Bergsteigerkreisen zu den sechs begehrtesten bzw. klassischen im Alpenbogen, oft auch als „Letzte Probleme“ bezeichnet. Sie zeichnen sich durch ihre besondere Größe, Schwierigkeit oder Gefährlichkeit aus. Gemeint sind die Nordwände von Eiger, Grandes Jorasses, Matterhorn, Petit Dru, Piz Badile und der Großen Zinne.

„In dreien dieser sechs habe ich bereits meine Spuren hinterlassen dürfen“, sagt ein vor Freude strahlender Simon Gietl.